

Frohe Botschaft allen Nationen

Startfragen: Wir erleben heute zwei (gleich?)starke Trends: Globalisierung und Nationalisierung – momentan besonders in der Wirtschaft und Politik nicht zu übersehen.

Worin liegt die praktische Herausforderung einer Globalisierung? Klärung von Macht- und Kompetenzbereichen? Mancher „Tellerrand“ mutiert zum Hochgebirge . . .

Warum gibt es zunehmend starke regionale/nationale Gegenströmungen zur Globalisierung?

Was liegt uns näher? Natürlich , die Abgrenzung, wir vermuten Gefahren (denen wir vielleicht nicht gewachsen sind).

Vor 150 Jahren (1864) legte ein Schiff mit dem 46jährigen Michael B. Czechowski im Londoner Überseehafen aus den USA an. M. C. wollte die Adventbotschaft nach Europa bringen, doch sein Vorhaben stieß auf Unverständnis, sein Verständnis von Weltmission rief bei den verantwortlichen Leitern Schwindelgefühle hervor. So reiste er allein. Seiner (Gemeinde)Zeit weit voraus besuchte er fast alle europäischen Länder – 58jährig starb er in Wien. Ein Vorbild im globalen Denken?

Warum kann dieses Beispiel als Muster für die Herausforderung der Gemeinde zu allen Zeiten gelten?

1. Bethaus für alle Völker Jesaja 56, 1-8

Welche Zukunftsvision entwirft Gott – nur „endzeitlich“?

„ . . . mein Haus ein Bethaus für alle Völker. . . “ → **Konsequenz für Israel?**

Was wird darin mehrfach betont – und ist für ein neues Selbstverständnis Israels wichtig? Die Zugehörigkeit zur Gemeinde Gottes wird nicht mehr durch die Herkunft bestimmt, sondern durch die freie Entscheidung des Menschen (3-7). Die Perspektive des Neuen Testaments wird sichtbar.

Wie seht ihr die Rolle und Betonung des Sabbats in diesem Kapitel?

„Der Sabbat wird zum Symbol für die Erfüllung des Willens Gottes überhaupt, zum Symbol dafür, dass einer erwählt, was Gott gefällt, und nicht tut, was er will. Der Sabbat ist ein Zeichen der Freiheit . . . man kann ihn mit dem Baum der Erkenntnis vergleichen: Der Mensch, der nicht eigenmächtig über seine Zeit verfügt, der ruht, wenn Gott es gebietet, ist dem ähnlich, der nicht von der Frucht isst, die Gott ihm nicht gibt.“ Hans Lubczyk

Weshalb stand (steht) der Sabbat nicht herausgehoben, sondern ist Teil der Gerechtigkeit Gottes?

Ein dreifaches Bewahren betont der Prophet: - Bewahrung von Recht und Gerechtigkeit
- Bewahrung des Sabbats
- Bewahrung vor dem Tun des Bösen

Warum setzt Gott an die erste Stelle die Bewahrung von Recht u. Gerechtigkeit?

2. Wallfahrt der Völker Micha 4, 1-5; Jesaja 60

Beide Texte sind Sehnsuchstexte, große Zionslieder im wahrsten Sinn!

Aus welchem Grund haben diese Texte immer Weltdimension?

Oder **warum ist das Heil der Gemeinde** (Israel) auch immer Heil der Welt?

Weshalb tun wir uns (in der Regel) damit schwer?

Warum spielt die Gerechtigkeit in diesen Sehnsuchstexten eine große Rolle?

Wie empfindet ihr die (Zukunfts)Zusage: „dein Volk soll lauter Gerechte sein“?

Viele haben nur ein Gerechtigkeitsempfinden – das war’s. So ist es aber nicht gemeint.

„Herr, wie gut wäre es, könnte ich eines Tages mit schmutzigen Händen vor Dir stehen. Du würdest sagen: ‚Es war gut, du hast dich eingemischt. Du hast angepackt. Du hast auch Fehler gemacht, hast verletzt, hast verdorben. Aber du hast deine Hände nicht in den Schoß versteckt. Du gibst sie mir gebraucht zurück.‘“
Bernhard Meuser

3. Viele werden kommen . . . Matth. 11, 20-24; 8, 11.12

Jesus ist außer sich: Schelte, Anklage, Vorwürfe (20) – die geistlich Etablierten, die Israeltheologen, die Endzeitexperten, die von sich Überzeugten – sie haben nichts verstanden. Jesus droht ihnen mit Gericht und Hölle. Tyrus und Sodom - „ . . . sie hätten längst Buße getan.“

Weshalb muss dieser Text jedem Christen (gerade uns?) immer Anfechtung bleiben?

4. Zu den „Griechen“ gehen? Joh. 7, 32-36; Luk. 10, 27-37

Die falsche Interpretation der Worte Jesu durch die Juden: „dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat . . . Ihr werdet mich suchen und nicht finden.“

Wovon zeugt diese Falschinterpretation?

Von Vorurteilen Besetzte können nicht mehr zuhören, (verwechseln: Singular u. Plural) man hört nur das, was man hören will. Folge: eine gestörte Selbstwahrnehmung („sich selbst rechtfertigen“ Lk. 10, 29) in letzter Konsequenz entsteht eine Korrekturunfähigkeit.

Welches Ziel verfolgte Jesus mit dem Erzählen des Gleichnisses vom b. S.?

Er wollte den Lernprozess des Schriftgelehrten anstoßen (V. 36).

Wo sind wir Lernende? **Warum bleiben Fertige** für Jesus eine Anfechtung?

„Der Abstand zwischen Gott und dem menschlichen Vermögen ist so gewaltig, dass nur eine kindliche Theologie nicht kindisch ist.“ (Nicolas Gómez Dávila) **Verstehen wir’s?**

6. In alle Welt Apg. 1, 7.8

Eine große Zusage – und ein kaum fassbares Auftragsvolumen: „bis ans Ende der Erde.“

Wie erklärt ihr euch die Gelassenheit der Jünger angesichts des Auftrags?

Sie kehren zurück, steigen in ein Obergemach, pflegen Gemeinschaft, wählen Matthias . . . Georg Neumark bekannte: „Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt . . . Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bei dir werden neu .“ (WIG 298) Besser können wir es nicht sagen!

Cottbus, den 04.03.2014 – Christian Knoll